

Ungeachtet dessen, was amerikanische und europäische Kommentatoren denken mögen, gibt es wirklich einen tiefen Wunsch der Menschen, für ihre eigene Souveränität zu stimmen. Und dieser Impuls wurde letzte Woche mit der Bekanntgabe der Ergebnisse der öffentlichen Abstimmung Russlands über die Annahme der Verfassungsänderungen deutlich.

Bei einer Wahlbeteiligung von 65% für das Referendum, war die endgültige Bilanz 78% Ja-Stimmen. Dies sind die weitreichendsten Änderungen an der russischen Verfassung seit ihrer Ratifizierung im Jahr 1993, die den Präsidenten mit immenser Macht ausstattete.

Und während sich das endgültige Reformpaket in einem wichtigen Aspekt vom ursprünglichen Paket unterschied - nämlich der Möglichkeit, dass ein Präsident mehr als zwei "aufeinanderfolgende" Amtszeiten absolvieren kann - bestand das übergreifende Thema der Änderungen darin, die Macht aus der Präsidentschaft herauszulösen und mehr Macht in die Hände der gewählten Vertreter in der Duma zu legen.

Das Kabinett des Präsidenten soll aus der Duma und nicht aus dem vom Präsidenten ernannten Kabinett gebildet werden, während der Staatsrat offiziell in die Verfassung aufgenommen wurde, der die Präsidialerlasse direkt in den Regionen umsetzen kann. Tatsächlich gibt es nun ein größeres Gleichgewicht (und mehr Spannungen) zwischen diesen verschiedenen Regierungszweigen, da der Präsident die Kontrolle über die Ernennung seines Kabinetts verliert, aber seine Fähigkeit, das gewählte Parlament zu umgehen, gestärkt wird.

Zu Beginn dieses Prozesses war klar, dass Putin versuchte, seine Nachfolge vorzubereiten und gleichzeitig das Potenzial für eine weitere "ausländische Marionette" zu minimieren, die die immense Macht der russischen Präsidentschaft, wie sie unter Boris Jelzin bestand, ausüben könnte.

Putin wollte 2024, im Alter von 71 Jahren, in den Ruhestand treten, mit dem Ziel, eine starke Präsenz in der russischen Politik aufrechtzuerhalten, indem er den Sicherheitsrat leitet, der mit diesen Reformen eine direktere Rolle bei der Gestaltung der militärischen und diplomatischen Politik spielt als zuvor.

Im Dezember habe ich mit Alexander Mercouris von der Duran einen Podcast gemacht, in dem wir diese potenziellen Änderungen (die vor den Änderungen der Amtszeit des Präsidenten liegen) ausführlich diskutiert haben.

Ganz gleich, aus welcher politischen Perspektive man von dort kommt, es wird berechtigte Kritik an diesen Veränderungen geben, wenn man das Missbrauchspotenzial sieht, aber insgesamt gesehen besteht ihr Bogen darin, Russland weitaus widerstandsfähiger gegen Einmischung von außen zu machen und gleichzeitig den wachsenden Stolz der Russen auf ihre Heimat und ihr Überleben in der Hölle widerzuspiegeln, die ihnen nach der UdSSR auferlegt wurde.

Und diese Veränderungen müssen durch diese Linse betrachtet werden. Meiner Meinung nach befindet sich Russland seit Ende 2013 in einem Kriegszustand mit dem Westen, da die EU versucht, die Ukraine im Eiltempo diese an sich zu binden. Das ging über in den Maidan-Aufstand und die anschließende Wiedervereinigung mit der Krim und den Krieg zur Verhinderung der Donbass-Sezession.

Putin kam auf dem Höhepunkt des post-sowjetischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenbruchs Russlands an die Macht. Er weiß, wer dahinter steckt und wo, metaphorisch gesprochen, die Leichen begraben sind. Er unternimmt immer noch Schritte, die bestenfalls inkrementelle Veränderungen sind, die erreichbar sind, wenn offensichtliche umfassende Veränderungen notwendig sind.

Das ist es, was viele dieser Verfassungsänderungen darstellen, inkrementelle Veränderungen, die notwendig sind, um Russlands kurzfristige Zukunft im Kontext eines unendlich feindlichen Westens im Totenkampf des Imperiums zu sichern.

Aus diesem Grund sind sie willkommen, wenn man ihnen misstraut, denn jeder Macht ist von Natur aus Misstrauen entgegenzubringen. Und das russische Volk versteht die Natur des Konflikts in dem Maße, in dem es motiviert war, eine definitive Aussage darüber zu machen.

Die Reaktion der westlichen Presse war entsprechend pathetisch und führte zu Schlagzeilen, die nur das Potenzial Putins, bis 2036 an der Macht zu bleiben (dann wird er 83 Jahre alt sein), und die kleinen Widerstandsnester gegen diese Veränderungen hervorheben.

Die Menschen, die heute am meisten weinen, sind die Neoliberalen/Neokonservativen und ihre Geheimdienstagenten, die Putin in den letzten dreißig Jahren immer wieder ausmanövriert hat und die vorhatten, ihn aus zu sitzen. Diese Verfassungsänderungen mögen am Ende, wie Gilbert Doctorow vorschlägt, die Präsidentschaft auf unvorhergesehene Weise stärken, aber sie sorgen dafür, dass Russland, wenn es in der Autokratie versinken sollte, dies zu seinen Bedingungen tun wird und nicht zu denen, die es in den 1990er Jahren offen zerstört haben.

Dies ist ein Zeitalter extremer politischer Instabilität, die das vergiftete wirtschaftliche Fundament widerspiegelt, auf dem diese Institutionen aufgebaut sind. Überall im Westen erleben wir massiven Widerstand gegen die bestehende Ordnung von allen Seiten des politischen Spektrums. Ihr Zorn und ihre Frustration haben den gleichen Ursprung, während ihre Ziele sehr unterschiedlich sind.

Die Mächte, die hinter denjenigen stehen, die die politische Ordnung in den USA niederreißen wollen, während sie sich in Europa dem gleichen Bestreben widersetzen. Die Ironie sollte niemandem verborgen bleiben, dass in den USA eine farbige Revolution im Gange ist, bei der das institutionelle System auf eine nationale Regierung übertragen wird, während die einzelnen Staaten noch immer in Übereinstimmung mit dieser nationalen Regierung arbeiten.

Gleichzeitig bindet eine lose Ansammlung von Verträgen souveräne Nationen in der Europäischen Union zusammen, die fast keine rechtliche Befugnis zur Durchsetzung ihrer Erlasse hat, die sich aber allen Ausdrucksformen der nationalen Souveränität als barbarisch gewaltsam widersetzt hat.

Das Bild sollte also sehr klar sein, was die Dynamik ist und wer welche Fäden zu welchem Zweck zieht. Und deshalb gibt es die Art von Heulen und Zähneknirschen, die aus dem Westen über diese Reformen kommen, sie können es nicht zulassen, dass irgendein erfolgreicher Ausdruck nationaler Souveränität zugelassen wird, damit die Leibeigenen nicht auf komische Ideen kommen.

Aber ich glaube nicht, dass eine dieser Dynamiken am Ende den Sieg davontragen wird. Die USA in ihrer jetzigen Form werden vielleicht ihren Bürgerkrieg nicht überleben, aber Europa wird auch nicht sanft in die lange Nacht des von The Davos Crowd beabsichtigten supranationalen Polizeistaates gehen.

Der Schlüssel zu Putins Erfolg war seine konservative Natur, die versteht, dass Veränderungen mit der Zeit kommen. Man kann keinen dauerhaften Wandel erzwingen. Man muss den Menschen Zeit geben, sich an eine Idee zu gewöhnen, aber auch bereit sein, zuzugeben, dass einige der vorgenommenen Änderungen die falschen waren.

Aus diesem Grund wurden diese Änderungen mit einer Mehrheit von fast 80% angenommen. Sie stimmten mit überwältigender Mehrheit mit der öffentlichen Meinung darüber überein, wie die Zukunft Russlands aussehen sollte und wer diese Entscheidungen treffen sollte.

So haben die Russen der Welt gegenüber neulich erklärt, dass die wirklich gefährliche Krankheit, die den Westen infiziert - der hemmungslose Liberalismus, der an den Libertinismus grenzt - nicht die öffentliche Politik in der Zukunft sein wird.

[Russia's Political Stability Ensured While the West Sinks](#)

Übersetzt mit Hilfe von DeepL.com